Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1962)

Artikel: Seesterne : Schmuck des Meeres
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988066

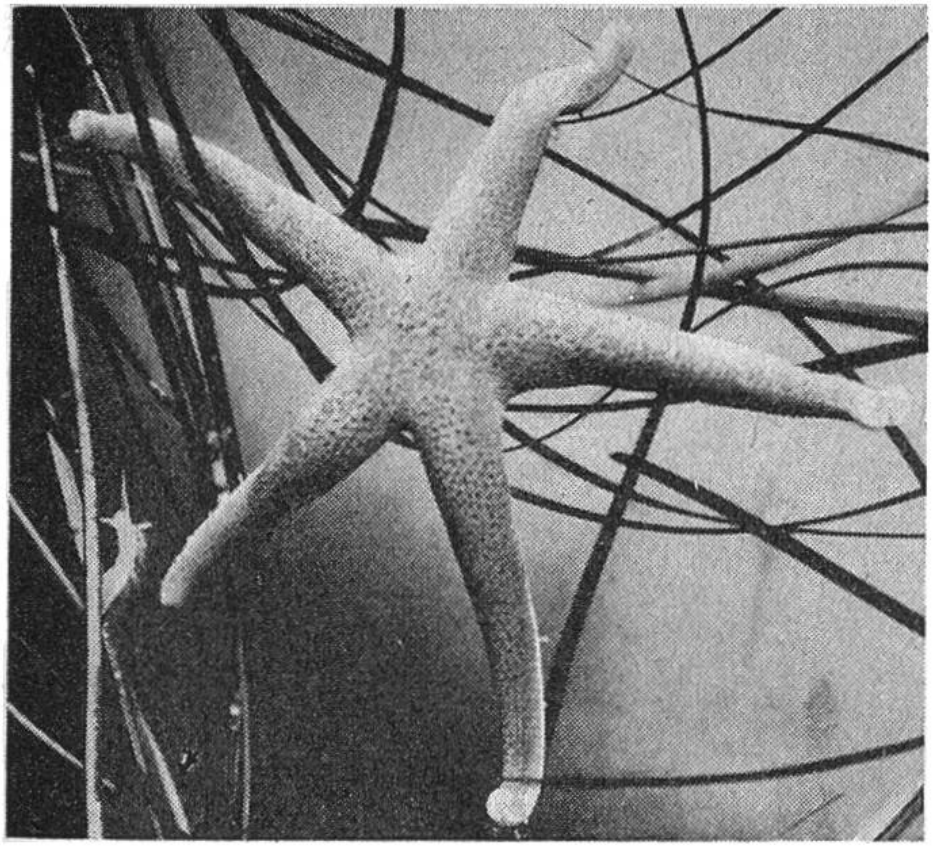
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

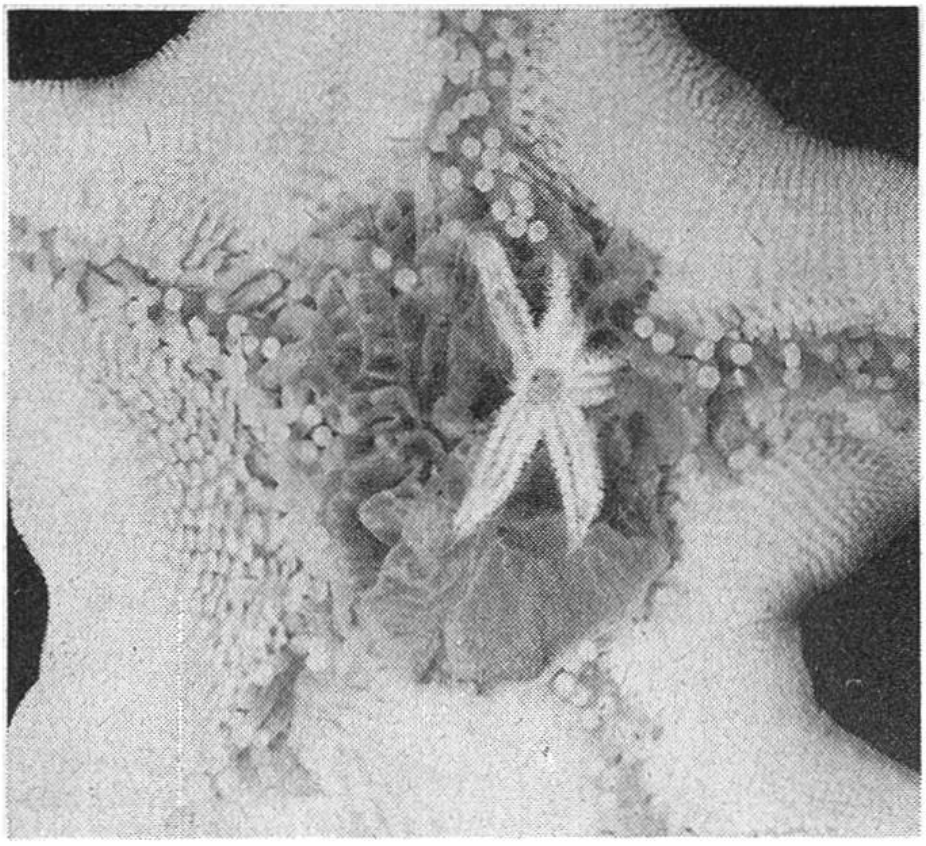


Roter Seestern turnt durchs Seegras.

SEESTERNE – SCHMUCK DES MEERES

Seesterne sind prächtige Geschöpfe des Meeres. Nichts Ähnliches ist im Süsswasser zu finden. Es gibt viele Arten, fünfarmige, siebenarmige usw. Einzelne haben so viele Arme, dass sie wie kleine Sonnen aussehen. Kein Wunder, dass man diese Schmuckstücke des Meeres oft in Gold nachbildet und als kostbare Zier trägt.

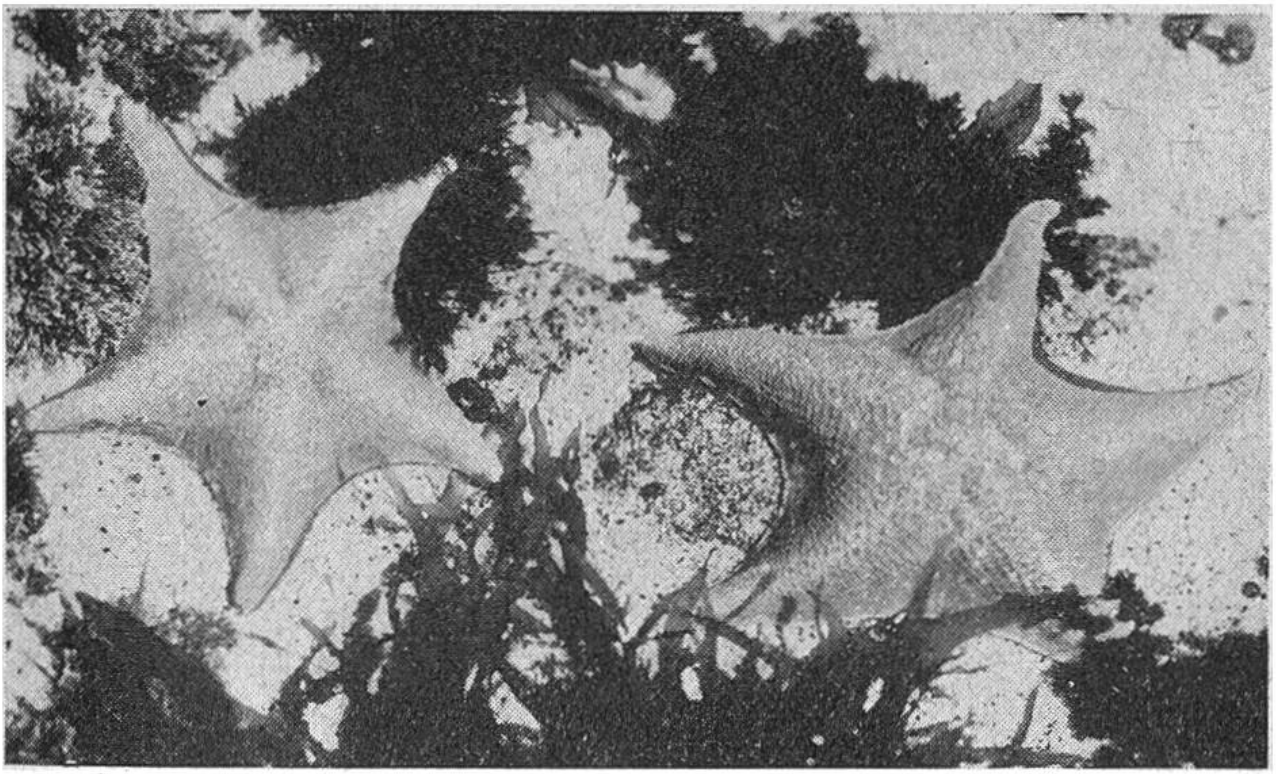
Seesterne sind aber nicht freie Schwimmer im offenen Wasser, sondern vornehmlich Bodenbewohner der Küstenzone, die sich mit der Geschwindigkeit einer flinken Schnecke über den Sand- und Felsboden bewegen und als Raubtiere ihre Opfer suchen. Die meisten von ihnen sind leidenschaftliche Muschelfresser, die ihre Opfer mit Hilfe ihres feinen Geruchsinnes finden und mit ihren Armen über sie fahren, so dass die Muschel in den Wirkungsbereich des grossen vorstülpbaren Mundes gerät. Nun strömen die tödlichen Verdauungssäfte des Seesterns in die umfasste Muschel, lähmen und töten sie, so dass sie vom räuberischen See-



Seestern von unten. Die runden Körnchen sind die Haftscheiben der Ambulakralfüsschen.

stern mit Leichtigkeit aufgezehrt werden kann. Nur die leeren Muschelschalen bleiben nach einer Weile zurück.
Die meisten Muscheln sind ja festsitzend; einige können sich mit ihrem Fuss mühsam und langsam vorwärtsschleppen oder -pflügen und werden so eine leichte Beute des verhältnismässig raschen Seesternes. Nur eine Muschel, die sogenannte Jakobsmuschel, hat eine besonders wirksame Art, sich dem drohenden Seestern zu entziehen: Mit ihren hochentwickelten Sinnesorganen ist sie imstande, einen herankriechenden Seestern auf erhebliche Entfernung wahrzunehmen. Nun dreht sie sich, auf der stark gewölbten Hälfte ihrer Schale ruhend, mit Hilfe des Wasserrückstosses gerade in der Richtung des herannahenden Feindes. Sobald dieser eine bestimmte geringere Entfernung überschritten hat, fliegt die Muschel sozusagen in die Höhe, d.h., sie beisst sich durch Auf- und Zuklappen der Schalen durchs Wasser, überschwimmt den Seestern und begibt sich hinter ihm in Sicherheit.

Der Seestern selber steckt voller Wunder. Während wir Links und Rechts, Vorn und Hinten an unserem Körper unterscheiden können, ist das am Seestern unmöglich, weil er einen ganz anderen



Zwei der hochgewölbten Seesterne wandern über den algenbewachsenen Meerboden.

Bauplan aufweist. Es gibt bei ihm so viele Vorn und Hinten, als er Arme besitzt, und es ist tatsächlich heute noch eine offene Frage für die Zoologen, ob irgendeiner dieser Arme – oder vielleicht ein Paar – etwas wie eine Führerstellung einnimmt. Verwirrend ist für den menschlichen Beobachter unter anderem auch der Umstand, dass der Seestern keinerlei Gehirn oder Nervenzentrum besitzt, von dem Befehle an die Arme ausgehen könnten. Ein Zentrum besteht hier lediglich aus einem Nervenring, an den alle Arme gleichwertig angeschlossen sind. Nach dieser Auffassung gleicht er also in gewissem Sinne einer Maus, bei der jedes Bein etwas Besonderes will. Es kommt dann zu einer Art Seilziehen, bei dem die stärkere mehr oder weniger in einer Richtung ziehende Mehrzahl der Einzelglieder die anderen zum Nachgeben zwingt.

Schon die blosse Fortbewegung der Seesterne ist ein bis auf den heutigen Tag ungelöstes Rätsel: Wem gehorchen nicht nur die einzelnen Arme, sondern auch die vielen hundert Füsschen, mit denen jeder Arm ausgerüstet ist? Wahrscheinlich ist doch eine «Zentrale» vorhanden, von der, ähnlich wie von unserem Gehirn, massgebende Befehle ausgehen können. H.